

Kelly Kosel

Trans* und nicht-binäre Schüler*innen begleiten

Summary: Wie können Lehrpersonen und Pädagog*innen mit Outings von trans* und nicht-binären Schüler*innen im Kontext Schule umgehen? Welche Rolle spielen die Klassengemeinschaft und das pädagogische Umfeld? Diese und weitere Fragen, etwa nach Namenswechsel, Pronomen, Schulsport und Klo-Policy werden beantwortet. Neben Erklärhilfen für die Grundlagen werden Anregungen zum pädagogischen Handeln sowie eine Reflexions-Übung zur Bildung einer pädagogischen Haltung angeboten. Am Schluss stehen weiterführende Quellen und Beratungsstellen.

Einleitung

Immer mehr queere¹ Jugendliche trauen sich im Kontext Schule ihre Queerness offen zu leben. Schüler*innen verändern beispielsweise Kleidungsstil, Haarschnitt, Namen und/oder ihre Pronomen. Diese sichtbaren und unsichtbaren Prozesse zu begleiten und eine Sprache zu finden, um sie besprechbar zu machen, kann für Pädagog*innen eine Herausforderung sein. Dieser Artikel unterstützt Lehrkräfte und pädagogisch Tätige bei der Begleitung von trans*² und nicht-binären Schüler*innen. Hierbei fokussiere ich mich inhaltlich auf Schüler*innen im Alter von ca. 12–18 Jahren. Die folgenden Seiten beschäftigen sich mit den Fragen: Wie kann ich trans* und nicht-binäre Kinder und Jugendliche unterstützen? Wie werden Mitschüler*innen und das pädagogische Umfeld in den Prozess eingebunden? Was sind Möglichkeiten der Unterstützung von externen Expert*innen? Diese Fragen beantworte ich hier durch die und aus der Praxis. Der niederschwellige Sprachgebrauch erlaubt eine leichte Übersetzung in den pädagogischen Alltag.

Grundlagen erklärt/erklären

Was bedeutet trans* und nicht-binär?

- *cis/cisgeschlechtlich/cisgender* (lat. „cis-“: diesseits) heißt, dass das eigene Geschlecht (auch: Geschlechtsidentität) mit dem Geschlecht übereinstimmt, das bei der Geburt zugewiesen wurde. Das heißt: Ich empfinde das Geschlecht, das bei der Geburt zugeteilt wurde, als (meistens) passend. Beispiele: cis Frau/Mädchen, cis Mann/Junge.
- *trans*/transgeschlechtlich/transgender* (lat. „trans-“: jenseits, darüber hinaus) bedeutet, dass das eigene Geschlecht (Geschlechtsidentität) *nicht* mit dem Geschlecht übereinstimmt, das bei der Geburt zugewiesen wurde. Das heißt: Ich empfinde das Geschlecht, das bei der Geburt zugeteilt wurde, als unpassend oder unstimmig. Zum Beispiel: trans Frau/Mädchen, trans Mann/Junge, trans Person.

- *nicht-binär/non-binary* bedeutet eine Zuordnung des eigenen Geschlechts außerhalb des Zweigeschlechtersystems³ (männlich/weiblich). Das heißt: Ich bin weder (nur) weiblich noch (nur) männlich, sondern dazwischen, sowohl-als-auch oder außerhalb von männlich und weiblich. Beispiel: nicht-binäre Person.

Wichtig zu wissen: Cis, trans* und nicht-binär⁴ sind Überbegriffe, die verschiedene Erfahrungen und Selbst-Bezeichnungen (engl. Labels) versammeln. Genauso wie sich Geschlecht nicht für jede cis Frau gleich anfühlt, fühlt es sich auch für nicht-binäre Personen nicht gleich an. Nicht-binäre Selbstbezeichnungen gibt es viele z. B. agender (drückt aus, dass Personen kein Geschlecht haben) oder genderfluid (drückt aus, dass die Geschlechtsidentität fluide ist und sich ändern kann). (Vgl. *Queer Lexikon* „Nichtbinär“)

Ebenen von Geschlecht

Geschlecht kann, zum besseren Verständnis, in drei Aspekte unterteilt werden:

- 1 *Körper*. Aufgrund von körperlichen Merkmalen (Genitalien) wird Geschlecht bei der Geburt eingetragen. Geschlechtseinträge bei der Geburt sind z. B. männlich, weiblich und inter*⁵.
- 2 *Geschlechtsidentität*. Das Geschlecht, das sich für Personen stimmig anfühlt und durch Selbstbezeichnungen (z. B. männlich, weiblich, nicht-binär) zum Ausdruck gebracht wird.
- 3 *Ausdruck*. Der vergeschlechtlichte Ausdruck (z. B. maskulin, feminin, androgyn) hat viele Facetten: Aussehen wie Kleidung, Haarschnitt, Schmuck oder Schminke, Redeverhalten, Interessen, Hobbies, Arbeit(-swahl), Umgang mit Emotionen u. v. m.

Diese unterschiedlichen Ebenen verbildlicht dargestellt:



Abb. 1 Gender Unicorn (Quelle: +project)

Anmerkung: Die sexuelle Orientierung (*Mit wem möchte ich knutschen oder Sex haben?*) und die romantische Orientierung (*In wen verliebe ich mich? Mit wem möchte ich eine romantische Beziehung führen?*) sind auf der Grafik mit Herzen dargestellt. Beispiele für romantische und sexuelle Orientierungen sind: hetero, schwul, lesbisch, bi/pan, asexuell und aromantisch (siehe Überblick in „Quellen“). Romantische und sexuelle Orientierungen bzw. Anziehung thematisiere ich in diesem Artikel nicht, wobei sich einige der Best-Practice-Anregungen zur Begleitung von trans* und nicht-binären Schüler*innen auch in der Unterstützung von queeren Schuler*innen allgemein hilfreich und sinnvoll sind.

Pädagogischer Umgang mit Outing(s)

Outen heißt, etwas Privates über sich erzählen; in diesem Fall über die eigene Geschlechtsidentität. In unserer Gesellschaft ist cis und hetero zu sein eine Norm (Heteronormativität⁶). Das bedeutet, dass cis (und hetero) Schüler*innen sich nicht outen „müssen“. Im Kontext dieses Textes bedeutet Outing, dass Schüler*innen erzählen, dass sie sich mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht und/oder Namen nicht (ganz) identifizieren.

Kontextabhängig und in Absprache mit Schüler*in

Wie wir als Pädagog*innen mit Outings von trans* und nicht-binären Schüler*innen umgehen, kommt auf den Kontext der Outing-Situation(en) an. Ein Outing kann im Zweiergespräch aufkommen, in der Gruppe und/oder vor der ganzen Klasse. Ein Outing kann von der sich outenden Person bewusst gesetzt werden, etwa zu Beginn des Schuljahres mit z. B. einem neuen Namen oder auch während des Jahres z. B. mit neuen Pronomen. Outings können auch spontan oder aber unter Druck passieren, etwa durch queerfeindliche⁷ Aussagen (von Peers oder anderen Lehrpersonen). In einer solchen Druck-Situation ist es umso wichtiger, auf das Wohl der sich outenden Person zu achten und während sowie nach der Situation mit dem*der Schüler*in einen Check-In zu machen. Das bedeutet: Wir erkundigen uns, wie es der Person geht und was sie braucht (ggf. Vorschläge zu Handlungsoptionen geben z. B. Wasser trinken, mit einer Vertrauensperson kurz am Gang spazieren, das Thema wechseln usw.) sowie signalisieren, dass wir ansprechbar sind.

Outings können auch durch Hörensagen oder von Kolleg*innen weitergegeben werden. Hier ist es zentral nachzufragen, ob die trans* und/oder nicht-binäre Person um ein Outing gebeten hat bzw. Bescheid weiß. Falls dies nicht der Fall ist, sprechen wir von *Fremdouting*; ein Outing ohne die Zustimmung der geouteten Person. Outings sollten immer in Absprache mit der Person, um die es geht, passieren. Wenn ein*e Schüler*in sich im Zweiergespräch oder einer kleinen Gruppe outet, ist es wichtig nachzufragen, an wen wir das Erzählte weitererzählen dürften und ggf. die ganze Gruppe in die Vertraulichkeit einzubinden. Das kann zum Beispiel bedeuten ggf. erst einmal Eltern⁸ oder Kolleg*innen nicht einzuweihen. Vor allem bei „spontanen“ Outings wissen Schüler*innen oft nicht, wie vertraulich wir mit den Informationen umgehen sollen. In diesem Fall sollten wir ein paar Tage später erneut kurz mit der Person „einchecken“. Für manche Schüler*innen ist es hilfreich, wenn eine Lehr- bzw. Vertrauensperson allen anderen über Namens- oder Pronomenwechsel Bescheid gibt. Anderen hilft es, wenn zuerst nur eine Lehrperson einen sichereren Raum im Unterricht anbietet, z. B. zum Ausprobieren eines neuen Namens oder einfach durch das Wissen um das Trans*/Nicht-binär-Sein.

Pädagogisches Zweier-Team

Sich outen zu „müssen“ (siehe Heteronormativität) kann schön, aufregend, manchmal nervig und schlimmstenfalls nervenaufreibend und sehr belastend für Schüler*innen sein (vgl. *Haller & Wittmann, 2021*). Hier kann es zusätzlich anstrengend sein, wenn Pädagog*innen sich unabgesprochen oder in großer Zahl bzw. wiederholt an Schüler*innen bezüglich Outings und/oder Transition⁹ wenden. Deshalb erweist es sich oft als sinnvoll, sich im pädagogischen Zweier-Team abzusprechen, aus dem eine Lehrperson als Vertrauens- bzw. Ansprechperson für die queere Schüler*in fungiert (es ist auch möglich, dass eine sozialpsychologische Fachkraft Teil dieses Zweierteams ist). Das Team ist das kommunikative „Bindeglied“ zu den weiteren Pädagog*innen und Fachkräften, die informiert, aber nicht involviert werden. Aufgrund des anstrengenden Prozesses eines Outings entscheiden manche Schüler*innen die eigene trans* bzw. nicht-binäre Identität bzw. Namens- oder Pronomenänderungen nicht transparent zu machen. Wenn wir wahrnehmen, dass Schüler*innen ihr Aussehen verändern oder Peers sie anders als gewohnt ansprechen, ist es gut, das im pädagogischen (Zweier-)Team abzusprechen. Das Team kann entscheiden, Entwicklungen unkommentiert zu lassen, wenn es keine Konflikte unter Schüler*innen oder Unwohlsein bei der sich verändernden Person gibt. Wenn Handlungsbedarf aufgrund von Streitigkeiten, Spannungen, Unwohlsein o. Ä. besteht, übernehmen zwei Pädagog*innen Verantwortung. Diese besprechen sich und lassen sich ggf. von Schulsozialarbeit und Expert*innen beraten (siehe „Beratungsstellen“). Dann spricht eine Pädagog*in (mit einem neutralen oder guten Bezug zur Schüler*in) in einem ruhigen Moment die Schüler*in an. Wenn sich kein Gespräch entwickelt, können wir einen Raum zum Reden eröffnen, auf den die Schüler*in (und wir) zu einem etwas späteren Moment zurückkommen können.

Klassendynamik

Zentral für die Evaluierung eines Outing-Kontextes ist die Dynamik zwischen Schüler*innen in einer Klasse (manchmal auch zwischen Schulklassen). Bestenfalls ist die sich outende Person gut in die Klassengemeinschaft eingebunden und hat einige Vertrauenspersonen und Freund*innen in der Peer-Gruppe. Dass Mitschüler*innen Fragen haben, ist normal. Hier können wir gemeinsam mit der sich outenden Person überlegen, wie diese am besten adressiert und beantwortet werden können (in der ganzen Gruppe 15 Minuten während einer Schulstunde, in kleineren Gruppengesprächen mit der Hilfe von Freund*innen usw.). Wir können anbieten, die Klasse zu sensibilisieren, indem wir grundlegendes Wissen vermitteln (siehe „Grundlagen“), und so die Schüler*in zu entlasten.

Dissens vs. Gewalt

Wenn Personen oder auch Teile der Gruppe queerfeindlich reagieren, wird unsere Rolle als Pädagog*innen wichtig. Hier ist es an uns zu entscheiden, wie wir mit der Gewalt am besten umgehen. Um diese Form von queer- bzw. transfeindlicher Gewalt zu erkennen, müssen wir uns oft zuerst selbst eingehender informieren (siehe „Quellen“ und „Reflexion“). Hier hilft auch wieder der Austausch im Zweierteam sowie ein Anruf bei einer Beratungsstelle (siehe „Beratungsstellen“). So können wir in Situationen des Schulalltags besser unter- und entscheiden, was unsere Rolle ist. Kurz zusammengefasst kann sie so beschrieben werden: Bei Gewalt Position beziehen, bei Dissens (Meinungsverschiedenheit) moderieren.

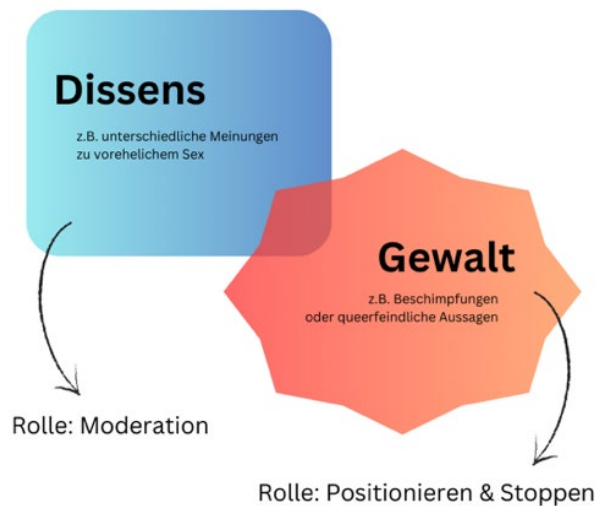


Abb. 2: Unterschiede (und Graubereiche) zwischen Dissens und Gewalt, K.K.

Relevante Themen: Pronomen, Sport und Klo-Policy

Namen und Pronomen

Pro-Nomen sind Wörter, die wir statt des Namens sagen. Beispiele für Pronomen: Er, sie, they (eingedeutscht: dey)¹⁰. Um Namensänderungen (sowie Pronomen) zu erfassen, können wir zu Jahresbeginn Schüler*innen mit den Nachnamen aufrufen und fragen, mit welchen Vornamen (und Pronomen) sie angesprochen werden wollen (inkludiert auch Spitznamen z. B. Katja statt Katharina). Am besten die Namen in einer Sitzplatz- bzw. Klassenliste am Lehrer*innenpult einsehbar machen. Wenn Schüler*innen einen anderen Namen nutzen als im System angeführt, ist es wichtig, alle ihre Lehrpersonen auf diese Liste aufmerksam zu machen. So werden trans*/nicht-binäre Schüler*innen richtig angesprochen und müssen sich nicht bei jeder Lehrperson erneut outen. Wichtige Anmerkung: Derzeit ist es in vielen digitalen Systemen, die Schulen verwenden, (noch) nicht möglich, Namen zu ändern. Das ist ein Problem, denn um Personen vor unfreiwilligen Outings und Deadnaming¹¹ zu schützen, bedarf es der Möglichkeit, den Vornamen im internen System auch vor einer rechtlichen Namens- und Personenstandsänderung anpassen zu können. Je mehr Lehrpersonen dieses Problem melden (z. B. E-Mail an die Bildungsdirektion), desto schneller wird es sich ändern.

Geschlechtergetrennter Sport-Unterricht

Bei geschlechtergetrennten Gruppen und Sport ist die Klassendynamik ausschlaggebend. Zu welcher Gruppe passt die trans* und/oder nicht-binäre Schüler*in am besten? Wo fühlt sich dey am wohlsten? In Rücksprache mit der Schüler*in suchen wir die Gruppe aus, die am besten passt. Aufgrund der sozialen Komponente von Sport (kann z. B. Vereinzelung entgegenwirken) ist eine Befreiung vom Schulsport oft nicht sinnvoll, jedoch (zumindest für eine Zeit) möglich, um den Schutz vor Gewalt zu gewährleisten.

WCs und Klo-Policy

Wir fragen: Welches geschlechtergetrennte WC birgt am wenigsten Potenzial für Gewalt und Konflikte? Auf welchem WC fühlt sich die trans*/nicht-binäre Person am wohlsten? (Das kann und darf sich auch im Zuge des Transitionsprozesses ändern.) Des Öfteren sind Gespräche mit der jeweiligen Peer-Gruppe und Geduld für eine Umgewöhnungsphase notwendig (Klos sind wichtige soziale Räume für Schüler und vor allem Schülerinnen, um sich abseits von Erwachsenen und andersgeschlechtlichen Peers auszutauschen). Zentral ist es, dass wir „Klo-Policy“ allgemein thematisieren. Das heißt, wir vermitteln Schüler*innen, dass alle Personen am WC in Ruhe „ihr Ding machen“ dürfen, ohne darauf hingewiesen zu werden, dass sie „am falschen“ WC sind oder gar belästigt zu werden.¹²

Ferner wichtig: Gibt es geschlechtsneutrale WCs und wenn ja, wo? Wenn nein, können wir eines oder mehrere WCs (z. B. eines/pro Stockwerk) geschlechtsneutral machen? (vgl. ÖH, 2023) Wir kennen alle geschlechtsneutrale WCs und ihre Gepflogenheiten: von zuhause.

Gesammelt: Was Lehrpersonen tun können

Queerness thematisieren

... etwa über Lektüre (z. B. ein Roman von einer lesbischen und/oder nicht-binären Person), Geschichte und historische Einbettung (z. B. im Pride Month über die Stonewall-Unruhen) oder Popkultur (z. B. Musikvideos von queeren Künstler*innen). Auch wenn Queerness nicht (explizit) oder nur am Rande Thema ist, vermittelt das Schüler*innen: queere Lebensrealitäten sind sagbar und besprechbar. Es lassen sich zudem für jedes Fach Informationen und Unterrichtsmaterial (er-)finden, die integriert werden können (siehe „Quellen“).

Queerfeindlichkeit begegnen

... und nicht unkommentiert lassen (vgl. Abbildung 2).

Queere Schüler*innen erleben häufig, dass Lehrpersonen bei Schimpfwörtern und anderen Abwertungen nicht (ausreichend) einschreiten (vgl. Krell & Oldemeier, 2015, S. 21).

Über Pronomen sprechen

Indem wir normalisieren zu fragen, welche Pronomen eine Person verwendet und die eigenen Pronomen dazuzusagen oder -schreiben (z. B. in E-Mails) bedeutet: Trans* und nicht-binäre Personen müssen diese Arbeit nicht allein machen.

Geschlechtsneutrale Ansprachen

In E-Mails zum Beispiel: Liebe alle, Hallo [Name], Liebe*r [Vorname Nachname], ...

Klo-Policy

Menschen, die wir als „am falschen Klo“ empfinden, nicht maßregeln.

Genderneutrale WCs einrichten oder zugänglich machen.

Binäre Gruppeneinteilungen (nach Burschen/Mädchen) offen gestalten

... oder eher vermeiden. Bei (Zwei-)Teilung der Gruppe überlegen: Warum mache ich eine Teilung? Was sind meine pädagogischen Ziele? (Z. B. Gespräch mit nur einem Teil der Gruppe). Darauf die Einteil-Methode (nach Themen, gelebter Erfahrung, Sockenlänge, ...) abstimmen.

Eigener Medienkonsum

Durch Filme, soziale Medien oder Bücher von und mit queeren Personen kommen wir mit queerer Kultur und verschiedenen Lebensrealitäten in Kontakt. Damit differenziert sich unser Bezug zu und unser Verständnis von queeren Themen – oft ohne viel Aufwand.

Informieren und Weiterlernen

Bei manchen Themen ist es wichtig, sich tiefergehend einzulesen, -fühlen und -denken, z. B. durch Videos, Glossare, Broschüren oder Fachpublikationen (siehe „Quellen“).

Sich beraten lassen

Begleitung von Expert*innen erleichtert Lernprozesse und bietet Halt in herausfordernden Situationen (siehe „Beratungsstellen“).

Selbstreflexion

... damit wir unsere pädagogische Haltung finden.

Next Step: Reflexion**Selbstreflexion**

Nimm Dir 20 Minuten, um zu folgenden Fragen etwas aufzuschreiben:

- 1 Wie empfinde ich mein eigenes Geschlecht? Wie fühlt sich mein Geschlecht für mich an? (Such Adjektive)
- 2 Welche Annahmen habe ich wegen meines Geschlechts über mich? Wo habe ich sie gelernt?
- 3 Wie stelle ich mir trans* und nicht-binäre Personen vor? Woher habe ich die Vorstellungen?
- 4 Welche (unterbewussten) Meinungen, Wertungen und Stereotype habe ich über trans* und nicht-binäre Personen? Wie äußern sich diese in meiner pädagogischen Haltung?

Gemeinsame Reflexion

Schritt 1: Suche eine Person in deinem Kollegium, die diesen Artikel gelesen hat. Wenn es keine gibt, schicke diesen Artikel an drei Kolleg*innen.¹³

Schritt 2: Such dir eine (oder zwei) Person(en), mit der/denen du dich austauschen möchtest. Jede Person macht die Selbstreflexion für sich allein. Sucht einen Termin zum gemeinsamen Austausch. Nehmt euch für diesen Termin 45 Minuten Zeit.

Schritt 3: Trefft euch zum Austausch.

Tauscht euch zuerst ein wenig über die Selbstreflexion aus (ca. 10–15 Minuten).

Beantwortet dann die Fragen A und B (ca. 20–30 Minuten), hier nehmt ihr abwechselnd das Wort und schaut auf die Zeit.

Mein Vorschlag: Eine Person redet fünf Minuten zu Fragen A, während die andere Person aufmerksam zuhört und evtl. interessierte Nachfragen stellt. Dann spricht die zweite Person für fünf Minuten zu Fragen A und die andere Person hört „nur“ zu. Das gleiche mit Fragen B. Dieser Vorgehensvorschlag kann sich zu Beginn ungewohnt anfühlen, erlaubt jedoch fachlich oft eine gute Reflexion.

- A. Was bedeutet es für mich, eine queerfreundliche pädagogische Haltung einzunehmen? Wie vermittele ich diese Haltung?
- B. Was kann ich morgen an meiner Schule oder in meiner Klasse tun? Was wünsche ich mir für die (nahe) Zukunft? Was kann ich hierfür tun und was brauche ich? Wo und wie kann ich Unterstützung suchen?

Ausblick: Unterstützung für Lernen und Lehren

Quellen

Überblick zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt (online, auch als Unterrichtsmaterial)

- „Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ Projekt von Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V., Materialien (siehe z. B. Glossar und Erklärfilm) online unter: <https://interventionen.dissens.de/materialien/>, [20.05.2024].
- Glossar vom Queeren Lexikon, online: <https://queer-lexikon.net/glossar/>, [20.05.2024].
- „Frau. Mann. Und noch viel mehr.“ (2018) vom Verein LeichtLesen, online unter: https://undnochvielmehr.com/wp-content/uploads/2018/09/frau-mann-undnochvielmehr_aufgabe22018.pdf, [20.05.2024].
- „wort-schatz zur Vielfalt in Geschlecht, Beziehung, Liebe und Sexualität“ (2022) vom Fachverband Queere Bildung e.V.: <https://www.vielfalt-mediathek.de/material/homo-trans-und-interfeindlichkeit/wort-schatz/>, [20.05.2024].

Pädagogische Materialien und Handreichungen

- Materialien (siehe „Kontext Schule“) von QueerFormat Fachstelle Queere Bildung, online unter: <https://queerformat.de/materialien/>, [20.05.2024].
„Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt – Zwischen Sensibilisierung und Empowerment“ (2018) von Dissens e.V. (Projekt „Interventionen“), online unter: https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/redakteure/Dissens_-_P%C3%A4dagogikGeschlechtlicheAmour%C3%B6seSexuelleVielfalt.pdf, [20.05.2024].
- „Schule lehrt/lernt Vielfalt. Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter*feindlichkeit in der Schule.“ (2019) von Spahn/Wedl (Hg), online unter: http://www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/fileadmin/daten_AfV/PDF/AWS_MAT18_Schule_lehrt_lernt_Vielfalt_Bd1.pdf [20.05.2024].
- „Intersektionale Pädagogik“ (2014) von der Initiative intersektionale Pädagogik (i-PÄD): <https://i-paed-berlin.de/project/die-broschuere-zu-intersektionaler-paedagogik/>, [20.05.2024].

- „Homofeindlichkeit Begegnen“ (Video) von bpb (Bundeszentrale politische Bildung): <https://www.bpb.de/mediathek/video/197284/homophobie-begegnen/>, [20.05.2024].
 - mit pädagogischer Handreichung dazu (2020), bestellbar unter: <https://www.bpb.de/shop/materialien/weitere/312061/handreichung-begegnen-reihe/>, [20.05.2024].
- „Vielfalt. Ich liebe mein Kind, so wie es ist!“ (2023) von WIENXTRA/Stadt Wien (für Eltern) und „Erster Sex und große Liebe“ (2024) von den Österreichischen Jugendinfos (für Schülis)
 - online: <https://www.wienextra.at/jugendliche/broschueren/>, [20.05.2024].
 - Kostenlos bestellbar beim Broschüren-Service der jeweiligen Jugendinfo.

Vertiefende Quellen zu trans und inter*

- Infomaterial von der Fachstelle TIN bei TransInterQueer e.V. (TRIQ), online unter: <https://www.transinterqueer.org/angebote/publikationen/informationsmaterial/>, [20.05.2024].
- „trans. inter*. nicht-binär. Lehr- und Lernräume an Hochschulen gestalten“ (2019) von der Akademie der bildenden Künste Wien, online unter: <https://www.akbild.ac.at/de/universitaet/frauenfoerderung-geschlechterforschung-diversitaet/non-binary-universities/non-binary-uni-accessible-300ppi.pdf>, [20.05.2024].
- Mein/e Name/n. Mein/e Pronomen. (von meinnameinpronomen.wordpress.com)
- „What it's like to be intersex“-Video (2015) von *Buzzfeed* – für den Unterricht geeignet, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=cAUDKEI4QKI>, [20.05.2024].
- Verein intergeschlechtlicher Menschen Österreich: <https://vimoe.at>, [20.05.2024].

(Inter-)nationale Bildungsstandards

- „Standards für die Sexuaufklärung in Europa“ (2011) von WHO/BZgA, online unter: https://www.oif.ac.at/fileadmin/user_upload/p_oif/andere_Publikationen/WHO-Standards_DE_Endfassung_11_10_2011pdf.pdf, [20.05.2024].
- „Grundsatzterlass Sexualpädagogik“ (2015) vom BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung).
- „Grundsatzterlass Reflexive Geschlechterpädagogik“ (2018) vom BMBWF.

Queer und Religion

- Katholische Jugend: <https://www.katholische-jugend.at/regenbogen/>, [20.05.2024].
- Liebe ist Halal: <https://liebe-ist-halal.de/>, [20.05.2024].
- Verein Keshet: <https://keshetdeutschland.de/>, [20.05.2024].

Buchempfehlungen (Auswahl)

- „Sexting the Body“ (2020) von *Fausto-Sterling*.
- „Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen, Sexismen und Antisemitismus in österreichischen Schulbüchern“ (2007) von *Markom/Weinhäupl*.
- „Queer: Eine illustrierte Geschichte“ (2021) von *Scheele/Barker/et al.*
- „Mehr als Binär“ (2022) von *Vaid-Menon*.
- „Geschlecht: Wider die Natürlichkeit“ (2022) von *Voß*.

Beratungsstellen

Sexualpädagogik und sexualisierte Gewalt

First Love (Beratung und Workshops für Schüler*innen) für Wien und angrenzende Gebiete: <https://firstlove.at/>, [20.05.2024].

- „Herzklopfen“ kostenlose Onlineberatung für Jugendliche: <https://firstlove.at/herzklopfen>, [20.05.2024].
- ÖGF (Österreichische Gesellschaft für Familienplanung): <https://oegf.at/>, [20.05.2024].

Selbstlaut Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Wien: <https://selbstlaut.org/>, [20.05.2024].

Fachstelle Selbstbewusst Salzburg: <https://www.selbstbewusst.at/>, [20.05.2024].

Fachstelle Niederösterreich: <https://www.fachstelle.at/sexualpaedagogik/>, [20.05.2024].

Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark (siehe einzelne Vereine).

Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol: <https://www.sg-tirol.at/>, [20.05.2024].

Love Li Vorarlberg: <https://www.love.li/at/>, [20.05.2024].

Zentrum Sexualpädagogik: <https://phsalzburg.at/sexualpaedagogik/>, [20.05.2024].

Plattform Sexuelle Bildung, <https://sexuellebildung.at/>, [20.05.2024].

Queere Bildung

Queerconnexion Wien (Workshops für Schüler*innen): <https://queerconnexion.at/>, [20.05.2024].

Zweite Aufklärung (Workshops für Erwachsene und Fachkräfte): <https://www.zweite-aufklaerung.at/>, [20.05.2024].

Beratungsstelle VAR.GES (Intergeschlechtlichkeit): <https://varges.at/>, [20.05.2024]

Beratungsstelle Courage (Wien, St. Pölten, Graz, Linz, Klagenfurt): <https://www.courage-beratung.at/kontakt>, [20.05.2024].

ANMERKUNGEN

- ¹ **Queer** wird als Überbegriff oder Sammelbezeichnung für LGBTIAQ+ Personen verwendet (Lesbisch, Schwul/Gay, Bisexuell, Trans*, Inter*, Asexuell und Aromantisch, Queer). Queer ist auch eine Selbstbezeichnung, mit der Personen ausdrücken, dass sie nicht heterosexuell und/oder nicht cis sind. Queer stellt Normen und Normal-Vorstellungen (vgl. Heteronormativität) in Frage. Der Begriff hat sich aus dem Englischen entwickelt: „queer“ wurde als Schimpfwort (gegenüber LGBTIAQ+ Personen) im Zuge von politischen Bewegungen positiv angeeignet (engl. reclaimed).
- ² **Trans***: Das Sternchen ist ein Platzhalter für verschiedene Endungen: transgeschlechtlich, transgender, transmännlich, transweiblich, trans, trans nicht-binär, usw. Somit ist trans* ein Überbegriff.
- ³ **Zweigeschlechtersystem**: Unsere Gesellschaft teilt Personen geschlechtlich nach zwei „Optionen“ ein: Mann und Frau. Jedoch gibt es körperlich (Intergeschlechtlichkeit, siehe Anm. 5) und geschlechtlich (nicht-binär, siehe „Grundlagen“) mehr als diese beiden binären Geschlechter-Optionen. Die beiden Geschlechter des Zweigeschlechtersystems werden als grundlegend verschieden konstruiert; jedoch gibt es biologisch (Homologie) und statistisch mindestens genauso viele mehr Unterschiede innerhalb der Kategorien „Mann“ und „Frau“ als zwischen ihnen (vgl. Nagoski 2015:35f.).
- ⁴ **Trans* ⇔ nicht-binär**: Manche trans* Personen sind männlich bzw. weiblich (z. B. trans Männer, trans Frauen). Manche trans* Personen sind nicht-binär; manche nicht-binären Personen verstehen sich also als trans*. Andere nicht-binäre Personen fühlen sich dem Begriff trans* nicht zugehörig.

- ⁵ **Intergeschlechtlichkeit:** „Intergeschlechtliche (oder auch inter*) Menschen haben körperliche Geschlechtsmerkmale, die sich nicht als nur männlich oder nur weiblich einordnen lassen. Man spricht auch von angeborenen Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale. Das betrifft z. B. die Geschlechtsorgane, Hormonproduktion oder den Chromosomensatz, die Figur, Haarverteilung oder Muskelmasse. Intergeschlechtlichkeit kann schon bei der Geburt oder erst später sichtbar werden.“ (Vgl. Regenbogenportal) Das „Gegenteil“ von intergeschlechtlich ist endogeschlechtlich, also wenn sich die körperlichen Merkmale alle männlich oder weiblich einordnen lassen.
- ⁶ **Heteronormativität** ist eine Norm unserer Gesellschaft, die u.a. davon ausgeht, dass alle Personen cisgeschlechtlich, heterosexuell und endogeschlechtlich sind. „Es wird also davon ausgegangen, dass jede Person nur eins von zwei Geschlechtern hat, nämlich entweder männlich oder weiblich, und dass dieses Geschlecht schon bei der Geburt an den Genitalien abgelesen werden kann. Außerdem wird davon ausgegangen, dass diese Geschlechter sich grundlegend voneinander unterscheiden und sich sexuell und romantisch aufeinander beziehen. (...)“ (Vgl. Queer Lexikon, Eintrag zu Heteronormativität).
- ⁷ **Queerfeindlichkeit** ist ein Überbegriff für verschiedene Formen von Diskriminierung; unter anderem Transfeindlichkeit, Inter*feindlichkeit, Homofeindlichkeit (Lesbenfeindlichkeit, Schwulenfeindlichkeit), Bifeindlichkeit und Afeindlichkeit (Diskriminierung von asexuellen und aromantischen Personen).
- ⁸ Ein Outing gegenüber den Eltern kann schwieriger sein als vor Vertrauenspersonen im Kontext Schule.
- ⁹ **Transition** (engl. Übergang, Wandel) ist die Zeit, in der trans* und nicht-binäre Personen sich an ihr empfundenen Geschlecht (z. B. Mann, Frau, nicht-binär, genderfluid, usw.) annähern. Transition kann z. B. bedeuten, dass Personen ihren Namen und/oder ihre Pronomen ändern, den Kleidungsstil, den Geschlechtseintrag oder körperlichen Merkmale (z. B. durch Hormone).
- ¹⁰ **Nicht-binäre Pronomen:** Einige Sprachen haben geschlechtsunabhängige Pronomen, z. B. „they“ im Englischen. Viele Sprachen haben jedoch nur binär gegenderte Pronomen, weshalb „neue Pronomen“ (sogenannte Neopronomen) eingeführt werden, um nicht-binäre Personen bezeichnen zu können. Beispiele für nicht-binäre Neopronomen: dey, hen, xier, ex. Beispiele: Mina geht zur Bäckerei. Dey geht zur Bäckerei. Nino hat einen Rucksack, das ist hens Rucksack. Kay geht ins Kino. Ex geht ins Kino.
- ¹¹ **Deadnaming:** Ein „Deadname“ ist der Name, den eine trans*/nicht-binären Person vor ihrer Transition verwendet hat. Deadnaming ist, wenn Personen den „alten“ Namen verwenden, statt den aktuellen.
- ¹² **Schutzräume:** Häufig merken Erwachsene an, dass geschlechtergetrennte WCs wichtige Schutzräume für Frauen sind. Das stimmt, jedoch sind das zwei unterschiedliche Themen: Erstens Gewalt an Frauen durch (meistens) Männer und zweitens queere Personen, die aufs Klo gehen. Wenn Erwachsene und Schüler*innen das Thema Schutz aufbringen, ist es hilfreich, das „Bauchgefühl“ einzubeziehen: Wir bemerken, ob ins WC eine Person reinkommt, die Unruhe stiften möchte bzw. grenzüberschreitend handelt oder ob eine Person einfach aufs Klo geht und wieder raus.
- ¹³ Wenn du diesen Artikel an niemandem aus deinem Kollegium schicken kannst, ist eine sensibilisierende interne Fortbildung hilfreich. Du kannst die Peer-Reflexion auch mit Kolleg*innen aus einer anderen Schule machen. Nichtsdestotrotz solltest du im eigenen pädagogischen Umfeld Verbündete suchen, denn das ist eine grundlegende Voraussetzung für eine gute Begleitung von queeren Schüler*innen sowie für deine pädagogische Psychohygiene.

LITERATUR

- Haller, P. & Wittmann, A. C. (2021). LGBTQIA*-Jugendliche in der Schule: Ansätze für einen bestärkenden Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Arbeitsfeld Schule. In M. Thuswald & E. Sattler (Hrsg.), *Sexualität, Körperlichkeit und Intimität: Pädagogische Herausforderungen und professionelle Handlungsspielräume in der Schule* (S. 273–297). Bielefeld: transcript Verlag.
- Krell C. & Oldemeier, K. (2015): Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München: Deutsches Jugendinstitut e.V., URL: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_ComingOut.pdf [17.05.2024].
- Nagoski, E. (2015). *Come as you are*. New York: Simon & Schuster Paperbacks.
- ÖH – Österreichische Hochschüler_innenschaft. (2023). Leitfaden zur Einrichtung von All-Genders-Toiletten, URL: https://www.oeh.ac.at/wp-content/uploads/2023/03/leitfaden_all-genders-toiletten.pdf, [14.05.2024].
- Queer Lexikon. (o.J.). Nichtbinär. URL: <https://queer-lexikon.net/2017/06/08/nichtbinaer/>, [14.05.2024]

Queer Lexikon. (o.J.). Heteronormativität. URL: <https://queer-lexikon.net/2017/06/15/heteronormativitaet/>, [14.05.2024].

Regenbogenportal. (o.J.). Inter* – was? Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, URL: <https://www.regenbogenportal.de/infoartikel/inter-was>, [14.05.2024].

+project. (o.J.) Grafik „The Gender Unicorn“ (von Transstudent.org auf Deutsch). URL: <https://www.plusproject.ch/gender-unicorn/>, [14.05.2024].

ZUR AUTOR*IN

Kelly KOSEL M.A. ist Sexualpädagog*in und macht queere Bildungsarbeit in Wien. Kelly arbeitet mit Kindern und Jugendlichen, vor allem im Kontext Schule, sowie mit Studierenden und Fachkräften. Kelly ist im Vorstand der Bildungsvereine Zweite Aufklärung und queerconnexion sowie der Plattform Sexuelle Bildung, die Vertretung sexualpädagogischer Expert*innen in Österreich.

Kelly schreibt eine queere Kolumne, produziert seit 6 Jahren einen sexualpädagogischen Podcast und konzipiert pädagogische Materialien zu sexueller und emotionaler Bildung. Kelly lehrt und forscht an den Schnittstellen von Gender Studies, Bildungswissenschaft, Philosophie und Kunst.